Im Zusammenspiel mit Marija Brida

Skuhala Karasman, Ivana

Source / Izvornik: **Prilozi za istraživanje hrvatske filozofske baštine, 2014, 40, 525 - 527**

Journal article, Published version
Rad u časopisu, Objavljena verzija rada (izdavačev PDF)

Permanent link / Trajna poveznica: https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:261:905555

Rights / Prava: In copyright / Zaštićeno autorskim pravom.

Download date / Datum preuzimanja: **2024-05-07**

Repository / Repozitorij:

Repository of the Institute of Philosophy

Im Zusammenspiel mit Marija Brida

Iris Tićac, *Marija Brida – Filozofkinja slobode* (*Marija Brida – Die Philosophin der Freiheit*) (Split: Naklada Bošković, 2012), 196 S.

In der Widmung ihres im Jahre 1989 veröffentlichen Buches *Traženja – Filosofski ogledi* (*Die Suchungen – Philosophische Essais*),[1] hat Marija Brida (1912–1993), die kroatische Philosophin und Schülerin des bedeuteten Philosophen Pavao Vuk-Pavlović (1894–1976) geschrieben: »An meiner Helenka im ständigen Zusammenspiel«.[2] Die »Helenka« ist eigentlich Helena Gamulin-Brida (1910–1989), ihre zwei Jahre ältere Schwester, eine berühmte Meeresbiologin, die in demselben Jahre der Publikation des erwähnten Buches gestorben ist.

Warum habe ich mit dieser Bemerkung angefangen? Als ich das Buch *Marija Brida – Die Philosophin der Freiheit* las, kam mir diese Widmung öfters im Sinne. Die Autorin Iris Tićac scheint eben genauso im Zusammenspiel mit ihrer ehemaligen Professorin zu sein. Tićac ist mindestens in doppelter Weise mit Brida verbunden: erstens war sie Bridas Studentin und zweitens ist sie im Philosophischen Seminar an der Universität in Zadar, wo Brida auch lange Zeit gearbeitet und unterrichtet hat, tätig.

Das Buch *Marija Brida – Die Philosophin der Freiheit* hat, neben dem erwarteten kritischen Apparat (»Einführung«, »Abschluss« und »Literatur«) vier Kapitel: 1. »Die Hinweise an einen phänomenologischen Realismus im Werke von Marija Brida«; 2. »Brida im Dialog mit den Denkern«; 3. »Die Verständnis der Freiheit«; 4. »Der Personalismus von Marija Brida«.

Im ersten Kapitel befasst sich die Autorin mit Bridas Übernahme der Husserl'schen und Vuk-Pavlović'schen Konzeption der Phänomenologie. In ihrer Analyse der Husserl'schen Phänomenologie gehört Brida zu den Denkern, die sich in Husserls Phänomenologie besonders auf die Motive der Freiheit und der Lebensphilosophie konzentrieren. Nach Tićac, übernimmt Brida die realistische Phänomenologie des früheren Husserls, wozu auch die Philosophie von Vuk-Pavlović gehörte.

Im zweiten Kapitel beschäftigt sich Tićac mit Bridas Verhältnis zu den drei Philosophen: Baruch Spinoza, Henri Bergson und Federik Grisogono. Ich werde mich auf Bridas Analyse des Begriffes des Glücks bei Grisogono konzentrieren. Obwohl Bridas Analysen und Werke über den kroatischen Philosophen nicht im

[1] Marija Brida, *Traženja – Filosofski ogledi* (Zagreb: Hrvatsko filozofsko društvo,1989).

[2] Marija Brida, *Traženja – Filosofski ogledi* (Zagreb: Hrvatsko filozofsko društvo,1989), S. 5.

Fokus dieses Buches stehen, hat Iris Tićas richtig entschieden, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen. Brida hat nämlich einen Text über den in Zadar geborenen Renaissance Philosophen und Arzt Federik Grisogono geschrieben, der dreimal veröffentlicht war.[3] Er ist der Autor der Abhandlung *De summa felicitate et suprema perfectione humana*,[4] die das Ausgangspunkt von Bridas Text war. Grisogono, wie es Brida richtig bemerkt hat, versteht das Glück als das höchste Gut und als Ziel der menschlichen natürlichen Bestrebung. Das höchste Glück kann nur durch eine *vita activa*, was in Bridas Interpretation als das Schaffen und die Arbeit des Menschen verstanden ist.

Das dritte Kapitel befasst sich mit Bridas Verständnis der Freiheit. Der Ausgangspunkt ist, dass die Freiheit die zentrale Kategorie in Bridas Philosophie ist. Die Autorin (Tićac) meint dass »[d]abei wird gezeigt, dass der Ausgangspunkt von Vuk-Pavlovićs Philosophie auch für M. Brida war eine entscheidende Rolle spielte.« (S. 127)

Das letzte, vierte Kapitel knüpft sich an das vorherige Kapitel an, in dem Tićac im Hinblick auf Bridas Verständnis der Freiheit auch ihren Personalismus zu rekonstruieren versucht. In diesem Teil des Buches befasst sich die Autorin mit dem Personalismus von Marija Brida und dabei referiert sie sich auf das letzte Buch von Brida, das nach ihrem Tot veröffentlicht war, *Misaonost Janka Polića Kamova* (*Der Nachdenklichkeit von Janko Polić Kamov*).[5] Über den kroatischen Dichter Polić Kamov hat Brida in Periode von 1985 bis 1993 mehrere Texte geschrieben,[6] die Kulmination in ihrem Buch über Kamov

[3] »Federik Grisogono o problemu ljudskog stvaralaštva i sreće« / »Federik Grisogono über das Problem des menschlichen Schaffens und Glückes«, *Praxis* 10 (1–2 / 1973), S. 169–176; »Federik Grisogono o problemu ljudskog savršenstva i sreće« / «Federik Grisogono über das Problem der menschliches Vollkommenheit und Glückes«, in: Žarko Dadić, Ivo Petricioli (Hrsg.), *Zbornik radova o Federiku Grisogonu / Der Sammelband über Federik Grisogono* (Zadar – Zagreb: Filozofski fakultet u Zadru – Institut za povijest znanosti u Zagrebu), S. 123–132; »Federik Grisogono o problemu ljudskog savršenstva i sreće« / »Federik Grisogono über das Problem der menschlichen Vollkommenheit und Glückes«, in: Marija Brida, *Traženja – Filosofski ogledi* / *Die Suchungen – Philosophische Essais* (Zagreb: Hrvatsko filozofsko društvo,1989), S. 141–149.

[4] Veröffentlicht in Venedig im Jahre 1528, als zweite Teil des Buches *De modo collegiandi, pronosticandi, et curandi febres necnon de humana felicitate ac denique de fluxu et refluxu maris*.

[5] Marija Brida, *Misaonost Janka Polića Kamova / Die Bedenklichkeit von Janko Polić Kamov* (Rijeka: Izdavački centar Rijeka, 1993).

[6] »Motiv otuđenja i razotuđenja u pjesmi J. Polića Kamova ʻDan mrtvihʼ« / »Das Motiv von der Entfremdung und Unentfremdung im Gedicht ʻTag der Totenʼ«, *Filozofska istraživanja* 5 (4 / 1985), S. 675–678; »Edip ili Kam« / »Edip oder Kam«, *Filozofska istraživanja* 7 (4 / 1987), S. 1239 –1247; »Jedan pogled na misaonost J. P. Kamova« / »Ein Blick auf die *Bedenklichkeit von Janko Polić Kamov*«, *Republika* 44 (9–10 / 1988), S. 262–264; »Biblijski motivi u djelu J. P. Kamova« / »Die biblischen Motiven im Werke von J. P. Kamov«, *Filozofska istraživanja* 9 (1 / 1989), S. 191–197.

gefunden haben. Über Bridas Verständnis des Menschen kommt Tićac zu dem folgenden Schluss: »In Bridas Werk erscheint der Mensch als das Wesen, das in der ständigen Suchung nach der Ursprünglichkeit seiner Menschlichkeit sich findet.« (S. 184)

Im Buch *Marija Brida – Die Philosophin der Freiheit* hat Tićac nur einen Aspekt des philosophischen Denkens von Marija Brida erleuchtet. Der andere bezieht sich auf Bridas Forschungen über die kroatische Philosophie, der in diesem Buche nur angedeutet war, was auch die Autorin in »Einführung« deutlich betont hat: »Bridas Beitrag zur Forschung der kroatischen philosophischen Erbschaft, bzw. ihrer Rezeption von Denkern wie Benko Benković, Frane Petrić, Juraj Dubrovčanin, gehört zweifellos zu den wichtigen Leistungen von Brida <…> Aber da wir uns in diesem Werke auf die Thematisierung von Bridas Verständnis der Freiheit und Person begrenzt haben, in die Bemühungen Originalität ihres Denkens zu zeigen, würde ihre Rezeption in wesentlichem die Rahmen und den Zweck dieses Forschung überschreiten.« (S. 12)

Es ist wichtig zu bemerken, dass sich Brida in ihren philosophischen Werken mit folgenden kroatischen Philosophen befasst hat: Benedikt Benković, Federik Grisogono, Frane Petrić, Juraj Dubrovčanin, Pavao Vuk-Pavlović und Vladimir Filipović. Damit hat sie einen dauerhaften Beitrag zur Forschung über die kroatische Philosophie gegeben.

Da die heutige kroatische philosophische Sekundärliteratur an einer kritischen Mangel von den Werken über kroatische Philosophinnen leidet, ist dieses Buch von Tićac ein erfrischender und relativ bedeutender Beitrag.

Ivana Skuhala Karasman